Hanauer Anzeiger vom 11. Februar 2017

Politik ist viel mehr als Verwaltung

Dr. Gerhard Stehlik empfindet die Landratswahl als ungleich – Amtsträger wie Thorsten Stolz (SPD) haben aus seiner Sicht eine größere Chance:

25,3 Prozent sind der „Schlüsselreiz“ für meine Einzelkandidatur als freier Bürger. Bei diesen 25,3 Prozent lag die Wahlbeteiligung bei der OB-Wahl in Offenbach laut Hanauer Anzeiger vom 5. September 2011.

Der normale Bürger erklärt das so: Die da oben machen ja doch, was sie wollen. Parteiisch sein steckt eben in jeder Partei. Artikel 28, Absatz 1, des Grundgesetzes lautet: „In den Ländern, Kreisen und Gemeinden muss das Volk eine Vertretung haben, die aus allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen hervorgegangen ist.“

Grundsätzlich sollten alle Kandidaten bei Wahlen gleiche Chancen haben. Gewiss, das ist nur Theorie. Praxis ist Ungleichheit, weil jeder Kandidat anders ist. Amtsträger haben eine größere Chance. Sie wird aufgewogen durch ihre Erfahrung im Amt. Verwaltungserfahrung hat aber keinen Verfassungsrang. Politik als Ganzes ist auch viel mehr als Verwaltung.

Die Hessische Gemeindeordnung lässt es dennoch zu, dass amtierende Bürgermeister gegen normale Bürger kandidieren. Sie müssen sich für ihren Wahlkampf noch nicht einmal aus dem Amt verabschieden oder sich auch nur beurlauben lassen.

So wurde gerade der parteilose Bürgermeister von Geisenheim Frank Kilian neuer Landrat des Rheingau-Taunus-Kreises mit 58,7 Prozent der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 37,7 Prozent bei 150 000 Wahlberechtigten.

Im Fall des Bürgermeisters der Stadt Gelnhausen, der zweitgrößten Stadt im Main-Kinzig-Kreis, ist der Vorteil des Amtsbonus unverhältnismäßig groß.

Ist das wirklich mit Verwaltungserfahrung zu rechtfertigen? Der Hessische Staatsgerichtshof in Wiesbaden müsste darüber urteilen. Er hätte also als „blinde Justitia“ in die eine Waagschale Politikverdrossenheit zu legen und Verwaltungserfahrung in die andere. Mein Schlüsselreiz von 25,3 Prozent sagt, wie ich das gewichte.

Die Kreisverwaltung befindet sich auch in Gelnhausen. Normalerweise befindet sich eine Kreisverwaltung in der größten Stadt eines Kreises. So war das auch bei den Altkreisen Hanau, Gelnhausen und Schlüchtern. Gelnhausen ist nur die zweitgrößte. So ist der Amtssitz des Bürgermeisters Thorsten Stolz identisch mit dem Amtssitz des Landrates Thorsten Stolz. Kann Verwaltungserfahrung so eine Ungleichheit wirklich noch ausgleichen?

Krönender Höhepunkt der Ungleichheit bei dieser Wahl ist, dass der amtierende Landrat Erich Pipa, der zur Neutralität verpflichtet ist, einseitig Partei ergreift für den Bürgermeister seiner Kreisstadt. Welchen Eid hat Pipa eigentlich geschworen? Keinen auf die SPD, einen auf die Verfassung!

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau
Landratskandidat
(Parteilos)

Hanauer Anzeiger vom 11. März 2017

Theorie und Wirklichkeit

Über Verfassungsfragen denkt Gerhard Stehlik nach. In Europa sollte seiner Ansicht nach wegen der raschen Veränderungen wieder wie vor 30 Jahren mehr über das Thema Verfassung gesprochen werden.

Das immer engere Zusammenleben hier bei uns verlangt von jedem einzelnen Menschen, dass unsere Grundordnung so vernünftig wie möglich „gelebt“ und gepflegt werden sollte unter Einhaltung der europäischen Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Als Naturwissenschaftler erlaube ich mir zum Thema Freiheit den Hinweis auf die Wirklichkeit, die uns vom Planeten Erde vorgegeben ist. Zu erkennen ist die Vielfalt, welche als Freiheit der Natur unserer Erde bezeichnet werden kann. In Wirklichkeit beruhen hier Freiheit und Vielfalt auf einem Höchstmaß an innerer Ordnung.

Ohne innere Ordnung produzierten Mann und Frau bei der Vereinigung ihrer DNA nur gestaltlose Missgeburten. Ohne zentimetergenaues Fahren endet die Freiheit des Autofahrens oft tödlich. Freiheit und innere Ordnung sind wie siamesische Zwillinge, die getrennt nicht lebensfähig sind.

Der siamesische Zwilling der Gleichheit ist die Ungleichheit. Kein Mensch ist gleich. Kein wirklicher Teil der Wirklichkeit dieser Erde ist gleich. Dennoch, Gesetze schaffen Gleichheit. Bei der Wahl ist per Gesetz jede Stimme gleich. Bei der Wahl ist unter Gleichem auszuwählen. Bei einer Einzelwahl haben die Wähler einzelne gleiche Bürger zu wählen. Per Gesetz, und das ist gut so, sind Bürger und Bürgermeister ungleich. Die Entwicklung der Wahlbeteiligung zeigt das an.

Die Ungleichheit ist auch der siamesische Zwilling der Brüderlichkeit. Sie kann unsere grundsätzliche Ungleichheit nicht überwinden. Gerade deshalb dürfen wir unsere Ungleichheit nicht so weit treiben, dass Mitmenschen in unwürdigen Zuständen leben.

Die Wohlfahrt, die Naturwissenschaft, Medizin und Technik zu verdanken ist, ermöglicht es, hohe Ansprüche zu erfüllen. Das würdevolle Leben, das wir als moderne Gesellschaft allen Mitmenschen brüderlich garantieren sollten, möge bitte unserem Alltag entsprechen mit individueller Mobilität, Sterneküche, Kernspin, Champions League und TV-Show.

Vernünftiger könnte unsere Grundordnung ein weiteres Gut machen. In christlichen Worte könnte dieses Gut lauten: „Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen.“ Als Naturwissenschaftler würde ich es Richtigkeit nennen. Was Menschen Tag für Tag wiederholgenau, präzise und richtig wirklich leisten, wäre im naturwissenschaftlichen Sinn Richtigkeit als Verfassungsgut. Nicht dazu gehören z. B. Theorien und Fehler.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

In eigener Sache

Auf den Abdruck des Namens kann bei Leserbriefen nur ausnahmsweise verzichtet werden. Herausgeber und Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor. Ihr Leserbrief sollte höchstens 3800 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Leserbriefe senden Sie bitte an die Adresse HANAUER ANZEIGER, Redaktion, Donaustraße 5, 63452 Hanau, per Fax an die Nummer 0 61 81/29 03-3 00 oder per E-Mail an redaktion@hanauer.de.

Hanauer Anzeiger vom 18. März 2017

Wege zur EU Verfassung

Seine Gedanken um die EU macht sich Gerhard Stehlik:

Die Demokratie in jedem EU-Mitgliedsstaat ist anders. Jede ist ein Unikat. Für die EU ist das unproblematisch, solange der wilde Haufen aus Unikaten handlungsfähig ist. Das funktioniert beim Glühlampen-Verbot dank der EU-Bürokratie in Brüssel. Als politische oder gar als militärische Macht ist die EU ein Jahrhundert-Versager.

Die „Europäische Krankheit“ – die Extremitäten packen kräftig zu, das Gehirn ist noch fötal verkümmert – muss nach 60 Jahren endlich erkannt und mit der Zeit wirklich geheilt werden. Die EU könnte schon lange dritte Weltmacht nach USA und China sein, wäre sie rechtzeitig (zum Beispiel) eine Präsidialdemokratie geworden.

Der unselige Konflikt Berlin gegen Ankara vermittelt ein falsches Bild von der Präsidialdemokratie. Die Präsidentschaften von Putin und Erdogan sind irreführend und haben mit Obama oder Trump nichts gemeinsam.

Donald Trump wurde nach 250 Jahre alten demokratischen Regeln gewählt. Entscheidend ist die Regel der einmaligen Wiederwahl. „Macht auf Zeit“ ist das wichtigste Verfassungsgut. Und Macht auf kurze Zeit ist demokratischer als Macht auf lange Zeit. Die beliebige Wiederwahl-Möglichkeit deutscher Bundeskanzler, Ministerpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräte und Bürgermeister ist Demokratie-theoretisch nicht richtig. Die so entstandenen „Dinosaurier“ mit politischer Übermacht sind näher an den Attitüden von Putin und Erdogan als am europäischen Geist von Demokratie.

Die „Europäische Krankheit“ – große Macht nach innen und Machtlosigkeit nach außen – hat verfassungsanalytisch eine gemeinsame Wurzel. Es fehlt eine europäische Grundordnung, eine verfassungsrechtliche Einheit, eine demokratische Legitimation. Die EU ist als Staat einfach nicht existent. Ohne eine staatliche Einheit („unum“) zu sein, kann die EU noch nicht einmal UN-Mitglied werden.

Die „Europäische Krankheit“ hat mehrere Krankheitserreger. Die Mehrfachinfektion erschwert Diagnose und Therapie. Die wichtigsten Erreger sind Politiker und Staatsbeamte, Juristen und Journalisten. Sie ernähren und vermehren sich nur im Nationalstaat. Im Gegensatz dazu ernähren und vermehren sich auch die Betriebe der Realwirtschaft europaweit, sogar weltweit. Für die einen ist Globalisierung ein Übel, für die anderen notwendig.

Zum Glück sind Menschen keine Viren oder Bakterien, sondern lernfähig und gutartig. Die EU ist nun 60 Jahre lang erfolgreich. Sie wurde auch immer besser. Nun darf sie gerne auch noch ein paar Jahre brauchen, bis sie endlich ein richtiger Bundesstaat ist. Lediglich der Marsch in die richtige Zukunft darf nicht auf der Stelle treten oder rückwärts gehen. Er muss nur in die richtige Richtung gehen. Welche Richtung sollte das sein? Kein Mitgliedstaat der EU erreicht die Verfassungsqualität der Schweiz oder der USA. Damit sollte die Richtung eigentlich bestimmt sein, auch das erste und wichtigste Verfassungsgut. Es lautet: Einheit in Vielfalt.

Konkret: Schluss mit bürokratischer Gleichmacherei und sofortiger Beginn mit der gesellschaftlichen Arbeit an einer EU-Verfassung.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 25. März 2017

Unsinnige Hetze gegen Diesel

Der Großauheimer Dr. Gerhard Stehlik macht sich seine Gedanken um die Kontroversen beim Thema Abgaswerte.

Die physikalische, chemische, elektronische und KI-elektronische (KI = Künstliche Intelligenz) Komplexität von Motor, Abgasreinigung und Software, ist – für einzelne – unfassbar groß. Das erklärt, warum Techniker dazu schweigen und Politiker, Medienexperten, Juristen und Journalisten kein Ende finden. Die Unwissenden dominieren, die Wissenden schweigen. Das ist der Kern der VW-Kontroverse und der unsinnigen Hetze gegen den Diesel.

Jeder sollte eigentlich wissen, dass Intelligenz, KI, Software keine Abgase produzieren. Die entstehen nur im Betrieb mittels Hardware, im Motor, nach der Abgasreinigung. Deren Wirklichkeit ist aber auch kein Betrug. Das wird gemessen. Auf dem Prüfstand waren die Messwerte nicht nur okay, sondern gut, verdächtig gut.

Autofahrer wissen, mit dem Tempo steigen die Werte stark an. Umweltmessungen bestätigten den guten Erfolg schärferer Testbedingungen. Die Luftbelastung sank wie geplant, besonders in Kalifornien mit den schärfsten Vorschriften.

Die kalifornische Anklägerin von VW gab per Video vor dem Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages einen bemerkenswerten Hinweis. Vor Jahren beschwerte sich Angela Merkel bei Arnold Schwarzenegger, damals Gouverneur von Kalifornien, über zu strenge Vorschriften.

Details nannte sie nicht. Meiner Erinnerung nach ging es Angela Merkel und Arnold Schwarzenegger gemeinsam mit Tony Blair mehr um CO_2 und den Klimaschutz als Gegenpol zu George W. Busch, damals US Präsident und Klimaskeptiker.

Unter den Weltkonzernen war und ist VW Vorreiter der CO_2-Hysterie. Als ich 2009 meinen VW Golf in Wolfsburg abholte, war ich entsetzt, wie gläubig und unwissenschaftlich VW über die CO_2 Wirkung berichtet hat. In der „Autostadt“ ist das CO_2 Treibhaus religiöser Kult.

Weder Computer noch Maschinen, nur Menschen können betrügen. Die Stickoxidreduktion des beklagten VW-Diesels benötigt Energie, also Diesel und verursacht mehr CO_2. Nach dem CO_2-Kult ist der Klimatod der Welt schrecklicher als etwas mehr Stickoxid in der Luft. Daher war es für VW überlebensnotwendig, die CO_2 emittierende Abgasreinigung so oft wie möglich abzuschalten, sie nur in der Stadt zu nutzen oder – dummdreist – nur auf dem Prüfstand.

Dabei stand den US-Behörden die Patentliteratur jederzeit zur Verfügung. Die Möglichkeiten der KI (Bosch 2007) waren bekannt. Die KI ist ein großer Fortschritt, auch beim Abgas. Hätte Kalifornien das Vorsorgeprinzip beachtet, wozu es verpflichtet ist, hätte Kalifornien an der Optimierung der KI von Anfang an teilnehmen können.

Wie das technische Handeln von VW kann auch die Pflichtverletzung der US-Behörde als Betrug gewertet werten. Das Ei der VW-Kontroverse hat zwei Eltern. VW ist der dummdreiste Hahn. das blinde Huhn die Kalifornische Umweltbehörde.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 1. April 2017

Hochadel der Gewinner

Seine Gedanken um den Brexit macht sich Leser Gerhard Stehlik:

„Brexit means Brexit“: Dieser Nonsens von Großbritanniens Premierministerin Theresa May wird überall zitiert. Welcher Journalist bezeichnet das als Volksverdummung, was angemessen wäre? Offensichtlich ist genau das der Punkt. Die Briten werden den Brexit kaum merken, die Europäer noch weniger. Und doch wird es Gewinner und Verlierer geben. Engländer, die nur in Großbritannien arbeiten können, mögen die Gewinner sein, vor allem die Queen und das Haus Windsor.

Was sagt eigentlich die britische Verfassung zu Volksabstimmungen? Nichts sagt sie, weil es im United Kingdom keine Verfassung gibt. Aber es gibt drei Verfassungsorgane: Parlament, Oberhaus und Königin. Nur das Oberhaus hat den Obersten Gerichtshof angerufen und obsiegte über Theresa May und ihr zu hartes Vorgehen. Das Parlament, das gleichzeitig sein eigenes Verfassungsgericht ist, hat sich beim Schicksalsthema Brexit selbst entmachtet.

Die untere Mittelschicht in England wurde bei der Volksabstimmung zum Spielball populärer nationalistischer Demagogen. Königin und der Hochadel sind als reiche „Hintermänner“ die Gewinner. Denn was wäre wohl mit der Zeit aus dem „Supreme Governor of the Church of England“, der Queen, geworden in einem irgendwann einmal säkular verfassten Europa?

Der Brexit sichert auf weitere Jahrzehnte dem anglikanischen Königshaus auch seine Stellung als Kirchenoberhaupt. Wäre die Linke so nicht blindwütig und undifferenziert gegen Reiche, sondern würde mehr zwischen „Gut und Böse“ unterscheiden, könnte eine Mehrheitspolitik gegen die „bösen Reichen“ vielleicht einmal zustande kommen.

„Gut“ wären Leute wie Henry Ford mit Autos, David Rockefeller mit Öl oder Bill Gates mit Computern; „Böse“ vielleicht der alte Adel, der immer noch fleißig bildungsferne Menschen zum Spielball macht. Meine Kritik am Hochadel ist auch wegen der Kohlendioxid-Thematik groß.

Beide Adelshäuser Windsor und Oranien waren beteiligt, jeweils über die deutschstämmigen Prinzgemahle, am In-die-Welt-Setzen des nicht existierenden CO_2-Treibhauses. Wir Normale zahlen für die Kohlendioxid-Vermeidung via Stromrechnung, die Reichen kassieren. Volksverdummung hat Hochkonjunktur!

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 8. April 2017

Schädlicher Würgegriff der Parteien

Die Ideologie der Parteien hat Deutschland im Griff, glaubt Leser Dr. Gerhard Stehlik, der unlängst als parteiunabhängiger Kandidat bei der Landratswahl im Main-Kinzig-Kreis angetreten war.

In einem Fernsehmagazin des NDR sagte die Zwölfjährige Isabell: „Das ist unsere Zukunft, weil in den Nachrichten ganz oft gesagt wird, dass unsere Welt in 50 Jahren nicht mehr so sein wird, dass dann die ganzen Bäume verdreckt sind, alles verdreckt ist. Das finde ich sehr, sehr schade und deshalb versuche ich der Umwelt zu helfen."

Man könnte entzückt sein von dem jungen Mädchen mit seiner leichtgläubigen Hilfsbereitschaft. Aber weder sie, ihre Lehrer, Journalisten, Wissenschaftler oder Angela Merkel können eine logische Kette bilden zwischen ihrer „Hilfe für die Umwelt" und dem „Schmutz der Bäume in 50 Jahren"?

Die Sendung dokumentiert die „grüne Ideologie" bei der Deutschland Weltmeister sein soll, besonders beim Klimaschutz. Die deutsche Zukunftsangst besteht darin, keine Katastrophen zu haben, aber ständig welche im Fernsehen zu sehen und zu glauben, die alle werden bald bei uns passieren, wenn wir es uns weiter so gut gehen lassen. Der Grund ist, dass die Bedeutung von Politik, genau gesagt von Parteipolitik heute medial gegen unendlich zu gehen scheint, real aber gegen Null geht.

Wenn Angela Merkel sagt, „Wir schaffen das", machen Staatsdiener ohne Recht und Gesetz die Grenzen auf im vorauseilenden Gehorsam. Bürgermeister und Landräte rufen kurz den Notstand aus.

Dann mobilisieren wir unsere Reserven und schaffen das ohne AfD, Brexit oder Trump und mit mehr „Brumm" in der Wirtschaft. Weder beim Kohlendioxid noch bei den Flüchtlingen erkennen wir den Selbstbetrug. Beim Kohlendioxid werden uns nicht Physik und Chemie, sondern Donald Trump die Augen öffnen.

Bei den Flüchtlingen bilden wir uns immer noch ein, Angela Merkel habe uns gerettet mit unseren Milliarden von Euro für Türken, Syrier, Ägypter oder Tunesier.

In Wirklichkeit halten nur die Grenzzäune der südosteuropäischen Rechtspopulisten weitere Flüchtlinge vom Leib.

Die Ideologie der Parteien hat Deutschland im Griff. Er wird zum sozialschädlichen Würgegriff.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 22. April 2017

Bitte auch in Hanau offen diskutieren

Eine offene Debatte „wie in Ronneburg über Windkraft" fordert Leser Dr. Gerhard Stehlik auch zum Thema Kohlendioxid.

„Es fehlt Energie": So lautet ein aktueller Beitrag in der Mitgliederzeitschrift der IG Bergbau, Energie, Chemie, von Leuten, die kompetent sind, kompetenter als Politiker oder Journalisten. Die „Energiewende" wird darin heftig kritisiert, vergleichbar der Kritik des SPD-Bürgermeisters von Ronneburg, der durch offenen Dialog bei der Windenergie umgedacht hat. Der Beitrag endet mit dem Satz: „Was am Ende zählt: Der Ausstoß an Treibhausgasen sinkt und die Energie wird gespeichert."

Den physikalisch-chemischen Betrug über Kohlendioxid beschreibe und begründe ich nun schon Jahre lang. Niemand scheint das zu interessieren, obwohl Tausende von Milliarden Euro deswegen von Arm nach Reich geschoben werden.

Das Hanauer Rathaus ist bedacht, eine öffentliche Debatte mit meiner Beteiligung zu verhindern. Dabei gibt es durchaus Professoren, die – nicht in Hanau, aber zum Beispiel in Münster – dagegen polemisieren. Meine Bitte, die Debatte in Hanau öffentlich zu führen, endet in „Salami-Taktik".

Öffentliche Kritik vermeiden ist eigentlich nicht Stil der Demokratie, sondern der Diktatur. Wie in Ronneburg und Bad Orb öffentlich und kritisch über Windräder diskutiert wird, sollte in Hanau über Kohlendioxid diskutiert werden. Ich sehe das Hanauer Rathaus in der öffentlich-rechtlichen Pflicht, endlich einen ordentlichen demokratischen Diskurs über Kohlendioxid zu organisieren.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 29. April 2017

Wohl und Wehe der Globalisierung

Seine Gedanken um die Globalisierung und die föderale Struktur Deutschlands macht sich Leser Dr. Gerhard Stehlik.

In der Endphase des „Kalten Krieges“ zwischen dem Westen und der „Kommunistischen Welt“ entwickelten Willy Brandt und Egon Bahr die Strategie des „Wandels durch Annäherung“. So sollte die Teilung Deutschlands erträglicher und vielleicht ganz überwunden werden. Diese Strategie war sehr gut.

Gleichzeitig sollte die Strategie der Annäherung an die DDR enden mit dem Beitritt der fünf neuen Bundesländer zu unserem Grundgesetz. Leider ist diese Strategie unter der Führung von CDU und SPD nicht nur nicht beendet worden, sondern die Umwandlung der „in Vielfalt“ föderal gestalteten Bundesrepublik in einen nationalistischen Zentralstaat nach DDR-Vorbild wurde weiter betrieben.

Das gilt nicht nur für den Ausbau vieler staatlich gelenkter Planwirtschaften (E-Auto, Energiewende, Glühbirne, Klimaschutz), sondern auch für die Zentralisierung in Berlin. Dafür gibt es viele Beispiele. Hier sind zwei: 1. Die Schaffung der „Bundespolizei“ und 2. die Schaffung der beiden neuen zentralstaatlichen Nationalakademien für Wissenschaft und Technik.

Diese Zentralisierungen verletzen unsere „föderale“ Grundordnung. Sie zielen nicht auf Einheit in Vielfalt und Freiheit, sondern in Einheit. Aus der alten bunten „Einheit in Vielfalt“ wird langsam eine neue Einheit in „DDR-Grau“.

Die nationalistische Einschränkung der Vielfalt wird noch verstärkt durch globalnationalistische Dekrete einer nicht demokratisch legitimierten „Welteinheitsregierung“ der „ganz Großen da oben“ (UN, G7, G20, Weltklimarat). Diese setzen sich mit Hilfe undefinierbarer und beliebig auslegbarer Begriffe weltweit durch. Solche sind z. B. Artenschutz, Biodiversität, Gender, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und weitere Gleichmacherei, die für keinen Menschen, kein Dorf, keine Stadt relevant sind.

Dabei geht es nicht um Aufklärung oder nachvollziehbaren Fortschritt, sondern um globale, anonyme Machtausübung. Diese politische Globalisierung ist weder gut noch demokratisch, sichert nachweislich nicht den Weltfrieden, schon gar nicht die Menschenrechte.

Donald Trump, Emmanuel Macron, Theresa May könnten deshalb dieses globale Machtspiel mit Blick auf „ihre“ Amerikaner, Franzosen und Briten beenden. Die Globalisierung zu einer vielfältigen, menschenrechtlich geeinten und regional bunten Welt wäre aber an sich ja nicht schlecht. Sie darf nur nicht von oben angeordnet werden, sie muss sich von selbst frei entwickeln, kulturell, wissenschaftlich, wirtschaftlich, sportlich, touristisch, zu einem besseren Alltag der Menschen hin. So kann auch Armut effektiver überwunden werden.

Die Bildung via Internet und Smartphone sollten alle nutzen können. So eine „praktische Globalisierung“ wäre hilfreich und gut. Ihr Motto sollte sein: „Der Mensch zuerst“. Am besten geschützt ist dieser „pursuit of happiness“ („Weg ins Glück“) im Text der Verfassung der USA.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 6. Mai 2017

Wahrheit durch Beobachtung

Auf den Leserbrief von Burkhard Epp (Ausgabe 30. April) reagiert der darin erwähnte „Leugner des anthropogenen Treibhauseffekts" Dr. Gerhard Stehlik.

Sympathisch ist, dass sich Burkhard Epp als Wahrheitssuchender bezeichnet. Offen lässt er, ob „die ausgewogenen, tiefgründigen Erörterungen Schellnhubers" in dessen neustem Buch „Selbstverbrennung" die Wahrheit darstellen, nach der er sucht. Es geht um die Billionen-Dollar-Frage: „Wärmt mehr Kohlendioxid (CO_2) die Erde oder umgekehrt?" Wie bei der klassischen Frage: „Dreht sich die Sonne um die Erde oder umgekehrt?" geben nicht Schreibkräfte wie Schellnhuber, Papst oder Kaiser die Antwort. Sie liegt alleine „in der Natur selbst". Mit Hybris oder Demut, nein, mit nichts Menschlichem, hat die Wirklichkeit von Sonne und Erde, von Wärme und Kälte bei mehr CO_2 zu tun.

Der „kleine Schritt" in der Entwicklung der Menschheit weg von individueller Subjektivität und hin zur Objektivität der Natur scheint fast vergessen zu sein. Es ist, als wären wir noch in der Zeit vor Newton und Galilei.

Nicht meine Hybris, nicht der metaphorische Glanz Schellnhubers „Selbstverbrennung" oder „2050 würde die Erde explodieren" bestimmen die Wirkung von CO_2 auf Wärme oder Kälte der Erde. Sollten Herr Epp und sein Freundeskreis die Wahrheit über CO_2 suchen, müssen sie lernen, wie die Natur nach ihrer Wirklichkeit befragt wird. Zur Zeit der „Deutschen Klassik" war das Wissen darüber Allgemeingut für jeden, der amtlich die sittliche Reife erlangt hatte (österreichisch: „Matura", deutsch: „Abitur"). Die „Befragung der Natur" ist das naturwissenschaftliche Experiment, die verstehende objektive Beobachtung. Die „Kopernikanische Wende" schafften nicht die Rechnungen von Keppler, Kopernikus und anderen, sondern das Fernrohr Galileis. Damit konnte jeder objektiv, durch das Objektiv, sehen, wie ein Mond sich im Kreis um einen Planeten dreht. Das brachte die Wende, trotz Inquisition und Abschwur. Der Siegeszug der verstehenden objektiven experimentellen Methodik ist unaufhaltsam. Das Instrument, welches objektiv über die CO_2 Frage entscheidet, existiert. Es ist das IR-Fernthermometer (ein paar Euro beim Discounter). Man muss nur verstehend damit Boden und Luft bei jedem Wetter messen. Das Kühlhaus Atmosphäre zeigt sich damit sofort und immer. Treibhaus, ade!

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 13. Mai 2017

Sprechblasen

Die Bestrebungen der Gemeinde Hammersbach, ihre Bürger durch „klimafreundliche Energieversorgung durch erneuerbare Energien zu sensibilisieren", hält der gescheiterte Landratswahlkandidat Dr. Gerhard Stehlik für Unsinn.

Grünlinker Unsinn schreit täglich aus den Tageszeitungen heraus in tollen Varianten. Folgende greife ich heraus: „Hammersbach auf dem Weg zur Selbstversorgung". Hammersbach, so habe ich von meinem verstorbenen FDP-Freund Heinz-Dieter Becker einmal gelernt, hat die fruchtbarsten Ackerböden weit und breit. Hammersbach könnte bei Lebensmitteln Selbstversorger sein. Ist es das? Natürlich nicht.

Hammersbach will – wie viele Kommunen – auf einem Gebiet Selbstversorger werden, worüber Bürgermeister Michael Göllner (SPD) sagt, „beim Energiesparpreis handelt es sich nicht um einen Preis von großem materiellen, sondern um ideellen Wert".

Seit sechs Jahren arbeitet eine achtköpfige Arbeitsgruppe daran, die Hammersbacher für eine „klimafreundliche Energieversorgung durch erneuerbare Energien zu sensibilisieren". Es geht also um Freundlichkeit der Hammersbacher zum Klima. Und genau diese „Klimafreundlichkeit" selbst ernannter Experten ist purer Unsinn. Niemand weiß, wie man dem Klima gegenüber „freundlich" sein könnte.

Klassische Ideologien wie Religionen oder politische Ideologien wie Marxismus oder Nationalismus haben wenigstens den Versuch gemacht, zu erklären, was Gott sei, was Materialismus, Volk und Nation. Bei „Klimafreundlichkeit" reicht es, wenn bei „Big Brother" im „TV-Sprech" täglich das Wort „Klima" fällt.

Die SPD-Basis sollte endlich begreifen, wie „die da oben alle miteinander" purem Sprechblasen-Unsinn verfallen sind und wie damit auf wundersame Weise kleinen Leuten Geld aus der Tasche gezogen, um es über die „große Politik" irgendwohin „für ideelle Werte" umzuverteilen. Die klimafreundlichen Linken sollten ihre Freundlichkeit ihrem Hobbygarten schenken. Echt freundlich wäre es, Gebiete wie elektrischer Strom, für die es Berufe gibt, den Meistern und Ingenieuren zu überlassen.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 20. Mai 2017

Falsch, falscher, parteipolitisch

Dr. Gerhard Stehlik äußert sich anlässlich des Wahlausgangs in Nordrhein-Westfalen zum politischen Geschehen:

Die Rechnung von Angela Merkel zur Betonierung ihrer Macht geht auf. Sie betreibt grün-linke Politik (Klima, Gender, Energiezwangswirtschaft, Berlin-Zentralisierung) bis an die Schmerzgrenze der CDU und treibt die SPD in wirklichkeitsfernen Fundamentalismus. Wie extrem die Genossen im Kernland „West“ der SPD, in NRW, abgehoben sind, beweist deren „Schnellschuss aus der Hüfte“, nicht mehr mit der NRW-CDU, immerhin der Wahlsiegerin, über eine Koalition zu sprechen. Am gleichen Tage haben die SPD Genossen an der Saar den „GroKo“ Vertrag mit eben dieser CDU in Saarbrücken unterzeichnet!

Wer die Wähler und ihr Urteil so missachtet treibt die Menschen immer weiter nach rechts. Je linker die Genossen werden, um so stärker werden die Rechten, um so sicherer ist die AfD. Ein neuer National-Sozialismus zieht herauf. Helfen könnte die Rückgabe von Macht, auch von Finanzmacht, an die dreizehn Bundesländer und die drei Stadtstaaten.

National und übernational explodierender Zentralismus ist ein generelles weltweites Problem unserer Zeit. Am Schlimmsten ist es dort, wo eine Partei dominiert (Syrien, Nordkorea, Russland, Türkei, Israel, China). Die besten Staaten unserer Tage (Schweiz, Kanada, USA, auch noch die Bundesrepublik) zeichnen sich durch die Vielfalt ihrer Regionen aus. Deutschland steht heute auf der Kippe. Die „politische Bundesliga“ ist an der genauen Wirklichkeit vor Ort nicht mehr interessiert.

Die SPD ist 100 Prozent Martin Schulz, die CDU zum Glück nur 75 Prozent Angela Merkel. Beide sind grün eingefärbt und verhindern Aufklärung über die Wirklichkeit – wie vor Newton und Galilei – bei mehr als nur bei Feinstaub, NO und NO2.

Das Hessische Landesamt für Umwelt in Wiesbaden erstellt und verwaltet den Jahrzehnte langen Trend der Lufthygienedaten in Hanau. Steigt die Belastung in Hanau mit dem explodierenden Verkehr an? Nein, sie fällt stetig und deutlich dank immer besserer Technik, auch beim Diesel! Und warum sagt das niemand den Hanauern? Lufthygienisch ist Hanau die erstaunlichste Stadt in Hessen. Wer sich für die Hanauer NO und PM(10) Trenddaten des HLNUG interessiert, kann sie im Internet schnell einsehen, zum Beispiel hier www.landrat-mkk.de unter der Schaltfläche „Hanau“.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

In eigener Sache

Auf den Abdruck des Namens kann bei Leserbriefen nur ausnahmsweise verzichtet werden. Herausgeber und Redaktion sind nicht für den Inhalt der Briefe verantwortlich und behalten sich Ablehnung und Kürzung vor.
Ihr Leserbrief sollte höchstens 3800 Zeichen inklusive Leerzeichen umfassen. Leserbriefe senden Sie bitte an die Adresse HANAUER ANZEIGER, Redaktion, Donaustraße 5, 63452 Hanau, per Fax an die Nummer 0 61 81/29 03-3 00 oder per E-Mail an redaktion@hanauer.de.

➔ Weitere Leserbriefe finden Sie in der heutigen Ausgabe auf der Seite M 8

Hanauer Anzeiger vom 27. Mai 2017

Großartige Leistung

Zum Artikel „Route der Industriekultur" (HA vom 22. Mai) schreibt Dr. Gerhard Stehlik.

Peter Schirmbeck kann ich nur Dank sagen für seine große Leistung. Die Denkmäler würdigen die materiell-stoffliche, praktische Seite, weniger den Geist, der diese „Kultur" geschaffen hat. Es ist der europäische Geist der naturwissenschaftlichen Aufklärung. Dieser Geist wird heute leider nicht mehr so wahrgenommen, wie es dieser Kulturleistung gebührte. Diesen Geist schufen europäische Menschen. Ihre Namen sind gut bekannt von Newton über Kepler und Galilei bis Einstein und Planck. Sein einheitlicher zentraler geistiger Baustein ist das wiederholgenaue, präzise und richtig verstandene naturwissenschaftliche Experiment.

Das Prinzip des „Teilens und Herrschens" der Mächtigen, einst der Päpste und Kaiser, heute der Ideologen der Parteien, hat diese geistige methodische Einheit in Schule und Universität zerschlagen – aber nicht in der Praxis! Deshalb werden heute in der industriellen und handwerklichen Praxis Teams aus Physikern, Chemikern und vielen weiteren naturwissenschaftlichen Disziplinen benötigt. In unserem Universum gibt es nur eine Wirklichkeit. Es ist von der unendlichen Ferne der Galaxien bis hinunter zu den Elementarteilchen in den Beschleunigerringen wie im CERN immer so, wie es ist und nicht anders. Eine Meinungsvielfalt, eine Freiheit anstelle dieser einen Wirklichkeit gibt es nur in den Köpfen der Menschen, die ihre freien Gedanken einfach über diese Wirklichkeit stellen können.

So unterliegen viele Menschen dem Irrtum, Freiheit sei ohne Ordnung möglich. In Wirklichkeit gibt es keine Freiheit ohne innere Ordnung. Wie frei sich in Wirklichkeit Atome anordnen können, zeigt die DNA des Menschen mit ihren rund neun Milliarden Basenpaaren. Ein funktionsfähiges menschliches Gehirn entsteht aber nur, wenn die Anordnung der Atome exakt der inneren Ordnung entspricht, welche das Gehirn des Menschen erst funktionsfähig macht. Freiheit und Ordnung nicht als Einheit anzuerkennen, sondern zu trennen, ist sündhafter Hochmut verrückter Gehirne. Davon gibt es heute zu viele. Denkmäler des Geistes der Naturwissenschaft wären noch wichtiger als Denkmäler der Industriekultur.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 3. Juni 2017

Keiner weiß Bescheid – nur Trump

Dr. Gerhard Stehlik setzt sich in seinem Leserbrief mit dem Kommentar von Detlef Drewes "Trumps Dilemma" (HA vom 29. Mai 2017) auseinander, in dem es umdas Ergebnis des G7-Gipfels in Taormina geht.

In dem Kommentar heißt es: „Das ist ein bitterer Rückschlag, weil die Bemühungen um eine Begrenzung der Erderwärmung zum Schlüssel für einfach alles geworden sind: von der Völkerwanderung, die weltweit eingesetzt hat, über die Situation der Wirtschaft bis zur Verhinderung von Naturkatastrophen." Diese schlichte Metapher „Schlüssel für einfach alles" kennzeichnet und enthüllt das unkritische und sachfremde Zusammenspiel der bisherigen CO_2-Politik mit den nach Katastrophen heischenden Medien. Die Medien in der EU sind statt „Vierte Gewalt im Staat" zu sein, welche die Öffentlichkeit vertritt, zur „Vierten Kolonne der Politik" mutiert.

Kein Staatsmann und kein Journalist versteht auch nur im Ansatz etwas von Wärmestrahlung und CO_2. Seit 30 Jahren wird in diesem „Blindflug" nacherzählt, was die staatlich gelenkte Klimakatastrophen-Forschung ständig an Szenarien in die Zukunft projiziert. In diesen 30 Jahren haben die vielen verschiedenen Projektionen noch nie die Wirklichkeit vorhergesagt. Die offensichtlich vom Menschen unmittelbar durch Siedlungen und weitere Aktivitäten (und nicht durch CO_2!) verursachte Erwärmung wird heruntergespielt, ja, fast verheimlicht. Die in Deutschland seit 30 Jahren gemessene minimale Abkühlung der Mittelwerte der Jahrestemperatur wird nicht zur Kenntnis genommen. Spricht man die Stadt Hanau nicht nur per Leserbrief, sondern in persönlichen Briefen an, werden Fragen nach dem Warum der Abkühlung und nach den Fehlern der Klimaforscher inhaltlich nicht beantwortet. Geantwortet wird nur mit solchen 30 Jahre alten Metaphern, wie sie auch Herr Drewes verwendet.

Sechs der G-7-Staaten hätten sich „klar für Wohlstand durch Klimaschutz entschieden", sagte Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) der „Welt am Sonntag". Liebe Hanauer Genossen, welcher Harz IV-Empfänger in Hanau hat vom „Wohlstand durch Klimaschutz" schon etwas gespürt? Donald Trump hat nicht Physik und Chemie studiert. Seine Erfahrung als Mensch sagte ihm, CO_2 und Klima sind politisch-ideologische Betrugsmodelle. Damit ist er in USA Präsident geworden. Ich nenne jedem, der es wissen möchte, das Messinstrument, dessen Temperaturmesswerte zeigen, dass CO_2 (und damit die gesamte Atmosphäre) kühlt und nicht wärmt wie ein gläsernes Treibhaus.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 24. Juni 2017

Dämmstoffe: Theorie und Wirklichkeit

Zu den Ursachen des verheerenden Brandes in einem Hochhaus in London schreibt Dr. Gerhard Stehlik:

Das Stichwort der Londoner Brandkatastrophe lautet Wärmedämmung. Viele Radio-und TV-Journalisten meiden seit den frühen Morgenstunden des 14. Juni 2017 dieses Stichwort. Jedem Fachmann muss aber klar sein, die rasante Ausbreitung des Feuers von den unteren Stockwerken bis hinauf zu den obersten Etagen kann nur über die Außenfassade erfolgt sein. Das Feuer mag zwar im vierten Stock ausgebrochen sein. Es kletterte dann aber – auch in den Fernsehbildern unmittelbar erkennbar – außen am Gebäude nach oben und offenbar sogar auch nach unten, ja, sogar rund um das Gebäude herum!

Dass ein Feuerwehr-Experte im Dauer-Talk des TV-Senders „N24“ dieses Thema nicht anspricht, ist beschämend. Während der Moderator England lobt, weil dort schon seit länger Zeit Rauchmelder vorgeschrieben seien, berichtet gleichzeitig der Sprecher eines Londoner Krankenhauses, seine Brandkatastrophen-Patienten berichteten, es habe keinen Feueralarm gegeben.

Beiden Punkten, Dämmstoffen und Rauchmeldern, ist eines gemeinsam, zwischen politisch-theoretischer Weltsicht und der Wirklichkeit besteht heute ein Unterschied, der unvorstellbar groß ist. Diese unvorstellbare Größe entspricht der unvorstellbar großen Größe der naturwissenschaftlich-technischen Bildungskatastrophe, die heute zu beklagen ist. In den Nachrichten ist heute auch die Bewährungsstrafe für ein belgisches Ehepaar. Die Eltern betreiben einen Bio-Laden. Sie haben ihren Säugling durch falsche Öko-Ernährung verhungern lassen. Mit Rücksicht auf den Zeitgeist, der die Eltern verführt haben könnte, wurden sie nur zu einer Bewährungsstrafe verurteilt.

Ausgelöst wurde die Bildungskatastrophe Ende der 60er Jahre durch eine Kulturrevolution, die vorgab, links zu sein und ökologisch. In Wirklichkeit war sie aber der Leichtigkeit des Lebens gewidmet. Hier lautet das Stichwort „flower power“.

Wirklicher Kampf gegen Nationalismus oder Kapitalismus wäre viel zu anstrengend gewesen. So ging es einfach nur um die Revolte gegen die Pflichtschulfächer Mathematik und Physik und die naturwissenschaftlich-technischen Nebenfächer Chemie, Biologie, Geologie oder Naturkunde.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Unterhalb der Gürtellinie, Herr Dr. Stehlik

Zum Leserbrief von Dr. Gerhard Stehlik (Ausgabe 17. Juni), der sich mit Aussagen des Vorsitzenden der Chemie-Gewerkschaft IGBCE befasste, schreibt Norbert Müller:

Die Leserbriefe von Herrn Dr. Gerhard Stehlik verfügen stets über eine besondere Originalität und Leidenschaft und werden deshalb von mir immer gerne gelesen. Ihre gesellschaftliche Kompatibilität, Ihre Verträglichkeit also, wird aber manchmal zum Problemfall.

Nun ist es mit der Fairness im Meinungswettstreit, selbst unter Naturwissenschaftlern, ja schon immer so eine Sache. Selbst anerkannte Koryphäen verlieren dabei mitunter ihre Balance, gerade weil sie mit Leidenschaft bei der Sache sind.

Mit der Charakterisierung der Meinungsäußerungen des neuen Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Bergbau Chemie Energie, Herrn Michael Vassiliadis, als völlig wertlose „Sprechblasen“ ist dieses Herrn Dr. Stehlik wohl soeben passiert.

Dabei hatte Herr Vassiliadis nur etwas sehr Vernünftiges gesagt. Man müsse sich nämlich bei der Energiegewinnung viel mehr Gedanken über die möglichen Alternativen zu den heutigen alternativen Energien machen. Ein Satz, der von den meisten Fachleuten problemlos verstanden und als eine durchaus wertvolle Anregung für eine zukünftige Wissenschaftspolitik betrachtet wird.

Es ist sogar besonders verdienstvoll, wenn sich ein Gewerkschaftsführer mit naturwissenschaftlichem Hintergrund zu diesen Fragen sachbezogen äußert.

Hinlänglich bekannt ist nun aber, dass Herr Dr. Stehlik den Einsatz der alternativen Energien wie der Sonnen- und Windenergie insgesamt für ziemlich nutz- und sinnlos hält. Das vielfach gescholtene Kohlendioxid, welches bei der Verbrennung von Kohle, Erdgas und Erdöl bei der heutigen Technik unvermeidlich frei wird, würde seiner Meinung nach gar keinen Schaden im Sinne einer Klima-Erwärmung anrichten. Das Klima-Problem gäbe es nämlich gar nicht.

Diese Meinung teilt er aber nur mit wenigen anderen Naturwissenschaftlern. Wer auch immer Recht hat, im wissenschaftlichen Streit sollte dies aber nicht dazu führen, den jeweiligen Kontrahenten unfair und unterhalb der wissenschaftlichen Gürtellinie anzugreifen. Vor allem dann nicht, wenn man selbst im Besitze eines „Titels“ ist und diesen auch im Meinungskampf als Wirkungswaffe einsetzt. Ein Titel allein garantiert noch keinen Besitz einer absoluten Wahrheit, manchmal blendet er sogar.

Norbert Müller
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 8. Juli 2017

Europa der „blühenden Landschaften“

Über Werte und aktuelle Diskussionen in Europa macht sich Dr. Gerhard Stehlik Gedanken:

Die Trauerfeier für den großen Europäer Helmut Kohl war ein Spitzensignal für den Kontinent Europa: Es gibt hier noch Europäer und nicht nur Nationalisten. Die tägliche politische Arbeit für die Einheit in Vielfalt muss weiter gehen. Die Nationalisten in allen Parteien und Lagern haben den bekanntesten Satz von Helmut Kohl bewusst missverstanden.

Kohl hat seinen Satz über die Schaffung der „blühenden Landschaften“ in der ehemaligen DDR stets politisch verstanden und nicht als Naturbeschreibung. Die „blühende Landschaft“ war für Kohl ein Steinwurf gegen überbordende Nationalstaaten.

Solche waren gerade untergegangen: die UDSSR dank Ronald Reagan und Michail Gorbatschow sowie die DDR dank Willy Brandt und Helmut Kohl.

Heute gibt es unter den EU-Mitgliedern zu viele egozentrische Nationen. Diese sollten auch die „Wende“ zu „blühenden Landschaften“ machen. Jeder Fußballfan könnte statt Brexit tolle Landschaften nennen wie Schottland, Nordirland und so weiter.

Die 16 „blühenden deutschen Landschaften“ statt der „Berliner Zentralrepublik“ wären als Bundesländer ja auch schon vorhanden. Ganz allgemein muss in Europa wie auch innerhalb Deutschlands wieder mehr vor Ort entschieden werden.

Ein aktuelles Beispiel ist die „Ehe für alle“. Berlin sollte hier nicht mit seiner grün-evangelischen weltlichen Mehrheit zentral entscheiden. Ehe ist nicht nur Steuer- und Sozialrecht, sondern auch Kulturgut und damit Ländersache!

Ein katholisches Land wie Bayern darf hier nicht evangelisch majorisiert werden ebenso wenig wie Polen oder die Slowakei durch eine säkulare „Union“!

Als Gründungsmitglied des überparteilichen Bildungsvereins für eine europäische Verfassung habe ich 2014 für den Vereinsnamen „EU-Kanton Rhein-Main“ vorgeschlagen. Heute würde ich gerne „Kanton“ durch „Landschaft“ ersetzen. Man lernt nie aus! „EU-Landschaft Rhein-Main“ hört sich weniger dominant an als „EU-Kanton Rhein-Main“.

Der Begriff Landschaft lässt besser erkennen, dass ein langsamer, quasi geologischer Prozess beginnen soll hin zu einer neuen europäischen Verfassung mit demokratischer Vielfalt! Es könnte wieder mit einem deutsch-französischen Signal beginnen.

Das könnte der Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses sein. Einst war der Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche ein weltweites Signal für Frieden und Versöhnung und für die heutige Blüte von Sachsen.

Der Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses sollte auch ein doppeltes Signal sein: Für ein demokratisch verfasstes Europa und für die Blüte seiner vielfältigen Landschaften.

Das Schloss sollte ein „Haus der Europäischen Jugend“ werden. Wichtigste europäische Kulturwerte sollten dort vermittelt werden: Die „Europäische Aufklärung“ und die Entstehung von Naturwissenschaft und Technik als Wohlfahrts- und Kulturleistung gehörten dazu.

Wesentliches Element europäischer Jugendbildung muss aber die „Einheit in Vielfalt“ sein, also die dazu passende europäische Verfassung!

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 15. Juli 2017

Was ist Gewalt?

Über die Definition von Gewalt philosophiert Dr. Gerhard Stehlik nach den schweren Ausschreitungen in Hamburg.

Unvorstellbare Leistungen werden heute dank der drei Grundprinzipien Wiederholgenauigkeit, Präzision und Richtigkeit von Naturwissenschaft und Technik vollbracht. Die größte dieser Art war die Organisation der Landung der Raumsonde Philae auf dem Kometen „Tschuri“. Gewaltfreiheit in Hamburg beim G20 Gipfel zu organisieren, hätte in Anbetracht der vielen Chaoten auch so eine Mega-Leistung erfordert. Es war absehbar, dass die Polizei das nicht kann.

Vor einiger Zeit habe ich vorgetragen, dass Gewalt aus naturwissenschaftlicher Sicht viel präziser gemessen werden sollte. Gewalt erfordert Kraft. Geringste Kraftausübungen sind messbar. Dabei ist es egal, ob klassische mechanische Kraft ausgeübt wird oder elektrische (Zitterwels, Elektroschocker) oder chemische (Pfefferspray, Nervengas). Kräfte sind in alle Richtungen möglich. Geht es um Gewalt, kann man sich auf zwei Richtungen beschränken, vor und zurück, gut und böse, Gewalt und Hilfe.

Die Linken verneinen zwar ihre ideologische Nähe zu den Gewalttätern, erklären aber immer noch, Sitzblockaden vor Straßenbahnen seien gewaltfrei. Physikalisch, also in Wirklichkeit, wird aber Gewalt gegen die Personen in den Fahrzeugen ausgeübt. Solche Lügen entstehen durch „ideologische Beobachtungsfehler“.

Weil die Bevölkerungsdichte zunimmt, muss immer mehr Rücksichtnahme allgemeiner Konsens werden. Bloße Forderungen nach Gewaltfreiheit sind zu wenig. Vielmehr muss aktiv Kraft aufgewandt werden, die Hilfe darstellt, für das Gute, für mehr Höflichkeit, mehr Hilfsbereitschaft und mehr Sympathie für Menschen, vor allem für die Verbesserung der demokratischen Grundordnung. Hilfe, zum Beispiel von der Polizei, zur Aufrechterhaltung der demokratischen Ordnung darf nicht länger als Gewalt bezeichnet werden, so als wären auch die Polizisten Gewalttäter und nicht Helfer gegen Gewalttäter.

Den Menschen in der heutigen Medien- und Freizeit-Demokratie muss mehr Redefreiheit und vor allem mehr Versammlungsfreiheit ermöglicht werden. Viele spüren, sie haben heute als Individuum keine Chance mehr und ziehen sich von der Politik zurück. Daher müssen die öffentlich-rechtlichen Medien dazu verpflichtet werden, dass auch über kleine und kleinste politische Versammlungen qualifiziert berichtet wird.

Hätten auch kleine Gruppen politisch engagierter Bürgern tolle mediale Freiheiten, die heute via Internet und Smartphone ohne weiteres machbar wären, wären Demonstrationen und Blockaden bald als undemokratisch verpönt und als Gewalt abgelehnt. Aufbruch zu mehr Demokratie wäre das Gebot der Stunde nach dem „kleinen Bürgerkrieg“ im Herzen von Hamburg.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau?

Hanauer Anzeiger vom 29. Juli 2017

Wärme und Wasser

Der wegen seiner Thesen zum Klimawandel umstrittene Dr. Gerhard Stehlik nimmt mehrere HA-Artikel zum Thema Wetter zum Anlass für einen Leserbrief:

Richtiges und Falsches über Klimamodelle könnte nicht extremer formuliert sein (HA vom 28. Juli). HA-Wetterexperte Alban Burster sagt sinngemäß, es gäbe zwar Modelle, „(...) aber die sollte man auf keinen Fall ernst nehmen.“ Viele dürften ihm zustimmen. Auf der politischen Titelseite kommt der Medienstar und Kieler Klimaforscher Mojib Latif zu Wort. Der Klimawandel greife auf das alltägliche Wetter über. Jeder sollte wissen, dass diese Aussage genau umgekehrt und damit völlig falsch ist. Der Durchschnitt von 30 Jahren Wetter ist eine Klimaperiode. Wer die Schwankungen des Wetters als „Klimawandel“ verkauft, ist nichts weiter als ein wissenschaftlicher Betrüger. Was naturwissenschaftlich richtig ist, muss mit Wiederholgenauigkeit und Präzision beginnen. Das reicht zur Klärung der einfachen Richtigkeit von einzelnen Naturgesetzen oder Sachverhalten aus. Als Belege für die Richtigkeit von „Weltbildern“ der Physik oder der Chemie reichen sie nicht. Sie entstehen aus Zusammenfassungen von sehr vielen Naturgesetzen. Die Richtigkeit dieser „Weltbilder“ als „Ordnungssysteme“ muss zu vielen neuen praktischen Anwendungen und richtigen Vorhersagen führen. Damit sind sie dann als richtig anerkannt.

Das erste derartige „Weltbild“ war und ist das Ordnungssystem der klassischen Mechanik von Isaac Newton. In ihrem Zentrum steht der Begriff der Kraft, nicht nur die unmittelbare mechanische Kraft, auch die Gravitationskraft. Sie wirkt über den Raum hinweg auch in der Ferne. Sie erklärt die Ordnung der Sonnensysteme und Galaxien. Der Verlauf der Gestirne wurde über Jahrhunderte berechenbar Es wurde auch klar, die Erde ist ein Planet des Zentralgestirns Sonne. Spätestens mit der Mondlandung wurde viel Aberglaube beendet.

In der Natur laufen viele komplexe Prozesse ab. Albert Einstein schuf die ordnende Einteilung in spontane und erzwungene Prozesse. Die Thermik von Wasser und Luft ist ein Beispiel für einen spontanen Prozess. Warmes Wasser und warme Luft steigen wie von alleine nach oben, kaltes Wasser und kalte Luft sinken nach unten. Will man einen spontanen Prozess umkehren, muss man Kraft aufwenden zum Beispiel mit einer Pumpe. Sie kann mit Kraft warmes Wasser oder warme Luft gewaltsam nach unten pumpen.

Das Glashaus eines Gärtnereitreibhauses zwingt warme Luft durch die Steifigkeit des Hauses nicht aufzusteigen. Die Erwärmung im Treibhaus ist der übliche Treibhauseffekt. Beim „atmosphärischen Treibhauseffekt“, den CO_2 in der freien Atmosphäre verursachen soll, ist bis heute unklar, welcher physikalische Effekt die Aufwärtsbewegung der Wärme in Richtung Weltall eigentlich verhindern soll. Ein Effekt, der im Labor nachvollzogen werden kann, existiert jedenfalls nicht. Dabei wird oft übersehen, dass warmes flüssiges Wasser im Gegensatz zur Luft nicht über seine waagerechte Wasseroberfläche hinaus aufsteigen kann. Das verhindert der flüssige Zustand des Wassers.

Wärme kann aus dem Wasser nur dann weiter aufsteigen, wenn das flüssige Wasser zu gasförmigem Wasser verdunstet und sich sein Gas mit der Luft zu warmer feuchter Luft vermischt. Die Ozeane sind das Treibhaus der Erde. Die Klimamodelle berücksichtigen das nicht. Die Ozeane waren im Mittel des 20. Jahrhunderts, obwohl sie oben und unten an die Eispole angrenzen, um sage und schreibe 7,6 Grad wärmer als die Landmassen! Die freie Atmosphäre ist das Kühlhaus der Erde. Der CO_2-Betrug ist so evident, dass es zum Himmel schreit. Er ist ein „Weltbild“-Betrug der ganzen Welt. Kein einzelner Mensch hat ihn entdeckt. Kein Einzelner ist daran schuld. Man kann also bildlich gesprochen nach niemand „mit Steinen werfen“. Der CO_2-Betrug hat sich über Jahrzehnte entwickelt. Genau so langsam und behutsam sollte er wieder aus unserem „Weltbild“ verschwinden.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 5. August 2017

Streitthema Dieselabgase: In den Leserbriefen diese Woche ein Thema. ▪ Archivbild: dpa

Klassische Volksverdummung

Zu Dieselgipfel und Umweltthemen generell schreibt Dr. Gerhard Stehlik:

Unter der „Chefin vom Dienst“ Claudia Mollerus berichtete der Radiosender B5-Aktuell am frühen Morgen des 2. August 2017, also kurz vor dem Dieselgipfel in Berlin, über das Sommer-Interview der ARD mit EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker. Bei der Anmoderation wurden ohne Quelle 65 000 Tote durch Luftverschmutzung in den Innenstädten genannt.

Es gibt keinen Totenschein mit „Tod durch Feinstaub“ oder „Tod durch Stickoxid“. Das sind berechnete (statistische) Tote.

In Stuttgart klagen auch nicht Mütter von Pseudokrupp-kranken Kindern oder Lungengeschädigte, auch nicht Bundesregierung, Umweltministerin Dr. Barbara Hendricks (SPD) oder die EU Kommission, sondern die „Deutsche Umwelthilfe“.

Das ist eine sehr fragwürdige grün-linke, staatlich finanzierte öffentliche Einrichtung für die Umwelt, nicht für die Gesundheit!

Dabei hat die real gemessene Schadstoffbelastung in Hanau wie überall auch 2016 weiter abgenommen. Die Luft wird seit Jahrzehnten in den Innenstädten immer sauberer.

Auch deshalb explodieren Innenstadt-Wohnen und -Mieten! Was sich der „Öffentliche Dienst“ heute leistet – und dazu gehören an erster Stelle die „öffentlich-rechtlichen Medienanstalten“ – an klassischer Volksverdummung, schreit zum Himmel.

Ein anderes aktuelles Beispiel ist der Klima-Preis (20 000 Euro) der Energieagentur der Stadt Frankfurt am Main. Hier soll bis August nächsten Jahres eine Klimawirkung zu erkennen sein (HA vom 1. August 2017). Geld für so einen Schwachsinn auszugeben beim Schuldenstand der öffentlichen Hand sollte als öffentliche Geldverschwendung strafbar sein.

Aber es gibt auch Lichtblicke wie die perfekt funktionierende „Bürgerkommunikation“ des Berliner „BMZ“. Binnen Minuten bestätigte das „BMZ“ per Mail, dass die Information eines Freundes richtig sei. Im Jahr 2016 habe die Berliner Regierung Haushaltsmittel von 8,3 Milliarden Euro für Klimaschutz ausgegeben. Deshalb profitieren so viele vom Klimaschutz, nur das Klima nicht.

Wer über Kohlendioxid „naturwissenschaftlich“ publiziert, wird nicht öffentlich kritisiert, sondern heimlich gemobbt. Was Professoren unter sich kungeln, hat mit „öffentlichem Streit“ oder Demokratie nichts zu tun!

Am 1. Januar 2017 verlieh die Gesellschaft Deutscher Chemiker ihre goldene Ehrennadel für 50 Jahre Mitgliedschaft an mich. Weil dort zu viele „unwissenschaftliche“ Dinge passieren, bin ich vor Kurzem ausgetreten. Es war nicht leicht für mich, glaubwürdig zu bleiben.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 12. August 2017

Nicht gesundheitsschädlich

Dr. Gerhard Stehlik hält die Berichterstattung um „Gifteier" für aufgebauscht und sieht in Eiern, die mit Fipronil belastet sind, bei normalem Konsum keine Gesundheitsgefahren.

Gifteier, besonders solche aus Hessen, sind Wortungeheuer, wie sie von Journalisten zum Aufreißen der Leserschaft ?per Schlagzeile erschaffen werden. Wie viele Zeitgenossen sind heute nur noch „aufgerissene" Leser? Menschen, die mit Waren und Dienstleistungen für unsere soziale Marktwirtschaft tagtäglich „Verkaufsfähiges" erzeugen oder leisten, können ihre Kunden nicht so einfach „aufreißen". Hier gilt das ?einfache Prinzip von Kosten und Nutzen.

Fipronil ist als Biozid so toxisch, dass kein Hersteller dieses Gift unverdünnt, chemisch gesprochen in 100-prozentig reiner Form, in Verkehr bringt. Das Produkt ist so verdünnt, ?dass es beim Verschlucken weder gesundheitsschädlich noch gar giftig ist. Wenn Lebensmittel mit „so einem Gift" belastet sind und analytisch auffallen, weil Vorsorgegrenzwerte überschritten werden, dann sind sie im Prinzip immer noch mehr oder weniger normal konsumierbar. Die Dosis der Giftstoffe ist wegen ihrer extrem hohen spezifischen Wirksamkeit gegen die Zielorganismen, hier irgendwelche Läuse bei Hunden und Katzen, so gering, dass nur der Spurenchemiker im Lebensmittel etwas davon analytisch nachweisen kann.

Der „Gifteier"-Journalist schreibt dann im Hauptartikel, es könnten pro Tag drei Eier mit Höchstbelastung von zehn Milligramm??pro Kilogramm gegessen werden. Das?gelte für Erwachsene, für Kinder mit 17 kg gelte die Hälfte. Und er weiß auch, dass pro Woche wegen des hohen Cholesterin-Gehalts nur drei Eier empfohlen werden. ?Das zeigt, unterhalb der Schlagzeile wird noch aufgeklärt. Nur braucht man viel Zeit, Geduld und Nervenstärke. So wie Gifteier und Dieselabgase heute die Medien dominieren, so dominierte einst die „Kohlendioxid-Treibhaus-Katastrophe" die Schlagzeilen und ?später ?die UN-Gremien, ohne Sinn und Verstand. Das gilt heute für so viele „Hypes", dass kaum noch jemand seinen Kopf von Angst frei halten kann.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau?

Hanauer Anzeiger vom 19. August 2017

Vielfalt statt Einfalt

Zur Forderung des SPD-Kanzlerkandidaten Martin Schulz, eine Quote für Elektroautos vorzuschreiben, schreibt Dr. Gerhard Stehlik.

Der Kanzlerkandidat der SPD, Martin Schulz, sollte in Brüssel gelernt haben, warum der überbordende Kapitalismus der Großinvestoren nicht durch sozialistische Staats- und Planwirtschaft – wie mit seiner Forderung einer Quote für E-Autos – zu überwinden ist.

Statt mit dem Wolkenkuckucksheim Klimaschutz und Kohlendioxid-Quoten möge sich Martin Schulz die Misserfolge der beiden Sozialisten Chávez und Nachfolger Maduros in Venezuela vor Augen führen.

Der Klimaschutzunsinn hat den Ölpreis von acht US-Dollar pro Barrel auf 150 US-Dollar pro Barrel explodieren lassen.

Haben die exorbitanten Mehreinnahmen des ölreichsten Staates der Welt die Venezuelaner wohlhabender gemacht?

Nein, im Gegenteil, unter Chávez und Maduros wurde das Land immer ärmer. So funktioniert Sozialismus in Reinform!

Die Menschen in Venezuela haben deshalb den Sozialismus abgewählt. Nun greifen die Sozialisten in die Trickkiste, Entmachtung des Parlaments, Änderung der Verfassung, Gewalt gegen die Opposition.

Dazu schweigt die „Sozialistische Internationale“, dazu gehört auch Martin Schulz, und er lenkt ab mit Klimaschutz und E-Autos.

Deutschland braucht diese Art von „Sozialpolitik“ für Auto und Klima nicht, Europa nicht und Venezuela auch nicht. Überall ist die undemokratische internationalistische „rot-grüne“ staatliche Zwangswirtschaft gescheitert.

Eine böse Folge ist der Weg vieler Länder zurück in den Nationalismus. Viel besser wäre ein Weg der Bewahrung der wahren Werte der europäischen Aufklärung, die Würde des Einzelnen, naturwissenschaftlich Richtiges als richtig bewahren, unseren Städten und Regionen wieder ihre charakteristische regionale Vielfalt gewähren, echte demokratische Kontrolle und mehr Transparenz, Sparsamkeit und allgemeine, normale, einfache Ordentlichkeit.

Und noch eines: Vielfalt ist typisch für unsere biologische Natur und unseren Planeten. Chemie und Biologie lassen uns die unglaubliche Vielfalt der chemischen Stoffe und der biologischen Arten und Individuen erkennen und verstehen!

Ein Gebot unserer Zeit sollte sein, wir müssen unsere Demokratie besser machen als sie ist. Neben mehr Teilung der Macht (Gewaltenteilung) und mehr Beteiligungsmöglichkeiten des Einzelnen muss unser verstaubtes Grundgesetz zu einer modernen Bundesverfassung (Schweiz, USA, alte BRD) weiter entwickelt werden mit mehr Gestaltungsfreiheit für die Regionen und Megacities im Sinne ihrer typischen biologischen, geographischen und natürlichen Vielfalt.

Vielfalt statt Einfalt und „quotierte“ Gleichmacherei wird gebraucht!

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Hanauer Anzeiger vom 26. August 2017

Streiken ohne Schaden

Mit einem Vorschlag zum Streikrecht meldet sich Dr. Gerhard Stehlik zu Wort.

Demokratie braucht nicht nur Parteien, sondern vor allem Menschen, die sich kreativ an ihrer Gestaltung beteiligen. Dabei muss der Blick nach vorne gerichtet werden und nicht zurück in die Vergangenheit. Ich möchte mal ein Thema zur Diskussion stellen, welches „freie Bürger“ in einer „freien Stadt“ selbst gestalten könnten.

Der Vorschlag betrifft das Streikrecht. Vielleicht ist der Busfahrer-Streik in Hanau noch in Erinnerung. (HA vom 4. Februar 2017 „Trotz Busfahrerstreik gut besucht“) Gestreikt werden sollte nicht mehr durch Niederlegung der Arbeit, sondern alle Finanzeinnahmen sollten ab Streikbeschluss auf ein Treuhandkonto gebucht werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer entscheiden dann im Rahmen der Tarifvereinbarungen auch über die Verwendung der angesparten Finanzmittel. Im Normalfall sollten sie wieder dem Arbeitgeber gehören. Eine Beschädigung dritter Unbeteiligter durch einen Arbeitskampf fände damit nicht mehr statt. So zu streiken, wäre eine dreifache win – win – win – Situation, für die Unbeteiligten, für die Arbeitnehmer und für die Arbeitgeber.

Eine Demokratie, in der die Menschen ihre Zukunft nicht mehr aktiv und kreativ mitgestalten, ist keine Demokratie mehr. Auf diesem Wege sind wir leider und eigentlich ganz ohne nachvollziehbaren Grund.

Dr. Gerhard Stehlik
Hanau

Das in Eier nachgewiesene Gift Fipronil hat bereits einige Leserbriefschreiber beschäftigt. Nun nimmt die Hanauerin Christa Martin Stellung zu einem Leserbrief von Dr. Gerhard Stehlik. ▪ Archivfoto: dpa

„Jetzt wird ein weiteres Gift verharmlost"

Christa Martin von der Alternativen Linken Fraktion (ALF) nimmt Stellung zum Leserbrief „Nicht gesundheitsschädlich" von Dr. Gerhard Stehlik (HA vom 12. August).

Der Leserbrief des Herrn Dr. Stehlik „Nicht gesundheitsschädlich" bezüglich des Giftes Fipronil hat mir keine Ruhe gelassen. Deshalb hier einige Gedanken zum Thema.

Jetzt wird ein weiteres Gift verharmlost. Was bitteschön hat ein Gift bei Tieren und im Ei verloren? In starker Verdünnung sei Fipronil nicht mehr giftig – ein stark toxisches Biozid. Warum ist es denn dann nachgewiesen worden? Weil jemand falsch mit dem Gift umgegangen ist? Es ist natürlich richtig, dass vor dem Konsum von in Verdacht stehenden, mit Gift angereicherten Lebensmitteln gewarnt wird! Hier muss in erster Linie auf den Nutzen geguckt werden. Doch leider geht es beim Einsatz von Giften im Tier- und Lebensmittelbereich alleine um Kosten und Verdienst. Es sind ja nur Tiere, die leiden, gell!

Außerdem können wir überhaupt nicht wissen, in welchen Lebensmitteln das Gift steckt! Es wird ja meist nicht einmal deklariert, aus welcher Hühnerhaltung die Eier kommen oder das Geflügel selbst. Da ist mensch doch eher ein wenig vorsichtig! Zumal es hier auch um die Behandlung von Tieren geht, die uns sehr wichtig sein sollte! Welche Auswirkungen haben denn die Nahrungsmittel auf Menschen? Ein solches Neonikotinoid ist in geringen Mengen für Bienen und andere Insekten gefährlich. Außer Acht gelassen wird im Leserbrief des Herrn Dr. Stehlik die Situation des Geflügels, das unter schlimmsten Umständen ohne genügend Platz und Auslauf gehalten wird. In dunklen Geflügelhöfen sitzen sie, kaum bewegungsfähig, nicht tiergerecht, sondern gequält, dicht an dicht. Kein Wunder, dass dort Flohbefall besteht. Den Hühnern etc. geht es garantiert schlecht damit. Etwas mehr Platz, die Möglichkeit, nach draußen zu kommen, zu scharren und Körner aufzupicken, könnte dem Geflügel helfen. Auch Verletzungen würde so vorgebeugt. Ein natürliches Leben ist jeder Qualhaltung und jedem Giftgebrauch vorzuziehen, selbstverständlich.

Jedoch geht es stets um einen möglichst hohen Gewinn auf Kosten der Tiere. Wie immer in Mastanlagen. Es muss ja keine Rücksicht auf die Empfindungen von Tieren gelegt werden, gell! Die meisten bei Hunden und Katzen einsetzbaren Mittel gegen Flöhe etc. greifen den Organismus der Tiere an, die oft heftig darunter leiden. Das wird meist verschwiegen. Ach – es sind ja nur Tiere, gell!

In der Natur existieren einige Mittel gegen Floh oder Zecke, mensch sollte sich darüber informieren, um seinen Tieren zu helfen. Selbstverständlich muss vor Giften gewarnt werden. Wenn sie analytisch auffällig sind, erst recht.

Denn Gift, egal wie verdünnt, es hat bei lebenden Tieren und in deren und der menschlichen Nahrung nichts zu suchen! Zum Beispiel Fipronil oder Glyphosat oder sonstige Leben zerstörende Gifte gehören verboten, auch als Angebot im Internet! Glyphosat ist für Privatgärten bereits verboten. Es darf für jeglichen Gebrauch auf keinen Fall mehr angeboten werden, auch auf Länder- und Europaebene! Schließlich ist es unter anderem in menschlichem Urin, in Muttermilch und auch in Bier nachgewiesen.

Christa Martin
Hanau